

Franckesche Stiftungen zu Halle

Ein Wort der Vermahnung zum lebendigen Glaubens-Wandel/ Denen auf dem sogenannten Bach und im Benz- u. Wolffischen Garten versammelten Evangelischen ...

Christell, Johann Martin

Augsburg, [1732?]

VD18 12389730

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permission, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-213592

026

C280

267

120/50

2m0856

herausg.
Ein Wort
der
Ermahnung
zum lebendigen
Glaubens-Wandel/
Denen
auf dem sogenannten Bach
und
im Benz-u. Wolffischen Garten
versammelten
Evangelischen
Salzburger-Emigranten/
als Preussischen Colonisten/
Zu mehrerer Befestigung in unserer
Heiligen Religion
geprediget
von
M. Joh. Martin Christell/
Dritten Helffer an der Evangelischen
Barfüßer-Kirchen.

Augsburg / gedruckt bey Johann Jacob Lotter.

[1732]

Coloss. II. v. 6. 7.

Wer die Gerechtigkeit des Glau-
bens hat empfangen/
Der muß auch in dem Schmuck der
wahren Liebe prangen:
Sonst ist der Glaube nur ein Traum
und Schatten-Bild/
Der vor den Menschen nicht / ge-
schweige vor GOTT gilt.
Wie IESUS auf der Welt gewandelt
hier im Leben/
Zu solcher Nachfolg muß ein Christ
sich auch begeben/
Und dancken GOTT davor / so /
wie in Ewigkeit /
Auch hier / so lang man lebt noch
Haupt in der Gnaden-Zeit.



42.920

A: 1026



Anrede!

Allesamt im HErrn Geliebte/ abson-
derlich Ihr / erwählte Fremd-
linge !

In unvergleichlicher / Geist- und
Lebens- voller Wunsch war es/ mit
welchem der H. Apostel Paulus
seine bekehrte Epheser in seinem an sie ge-
schriebenen Brief bewillkommet / wenn er
sich im 1. Cap. und dessen 2. vers also ver-
nehmen läffet : Gnade sey mit euch /
und Friede von GOTT unserm Va-
ter / und dem HErrn Iesu Christo.
Wünschet ihnen damit an die Gnade GDT-
tes / die Gnade GDTtes / das Leben des
neuen Menschen / und den ersten Grund
unserer Seeligkeit. Pflegen grosse Herrn
zu schreiben : Wir von GOTTes Gna-
den / so müssen wir Christen allzumal sa-
gen : Wir von GOTTes Gnaden / denn
von GOTTes Gnaden sind wir / das
A 2 wir

wir sind / 1. Cor. 15. v. 10. und von Gottes Gnaden werden wir selig / Röm. 3. v. 24. Es verstehet aber der Heil. Apostel durch die Gnade die Huld und Gewogenheit / Lieb und Barmherzigkeit Gottes / und die daraus herfließende Gnaden-Gaben und Wirkungen / als da ist die Berufung / Widergeburt / Rechtfertigung / Vereinigung mit Gott / Erneuerung / und das ewige Leben. Er wünschet ihnen weiter an den Friede / das ist / nach der Ebräer Mund-
 Art / alles Gute / Heyl / Glück und Wohl-
 ergehen zu Seel und Leib / absonderlich den geistlichen Frieden / den Frieden des Gewissens mit Gott / der als die erste Frucht aus der versicherten Gewißheit der Versöhnung mit Gott entsteht / und höher ist / denn alle Vernunft / indem er Herz und Sinne bey einem Gerechtfertigten durch den Glauben / wider alle Versuchung und Anklage der Sünde / der Welt und des Teuffels bewahret / und ihn damit zum ewigen Leben erhält. Und solche Gnade und Friede wünschet Paulus den Bekehrten zu Epheso von Gott dem Vater / der ersten Person in der unzertrennlichen Drey-Einigkeit / der deßwegen hauptsäch-
 lich

lich ein Vater ist und heist / weil Er von
Ewigkeit her einen Sohn aus seinem Wes-
sen gezeuget / Psalm. 2. v. 7. Und weil dies-
ser sein Sohn Macht gegeben Gottes Kin-
der zu werden / allen / die an seinen Namen
glauben / Joh. 1. v. 12. Von diesem / dem
Vater Jesu Christi und aller Gläubigen
wünscht er ihnen Gnade / weil Er ist die
Brünnequell aller Gnaden / und der rechte
Vater der Barmherzigkeit / von dem alle
gute Gaben im Leiblichen und alle vollkom-
mene Gaben im Geistlichen oben herab
kommen / nach Jacobi 1. v. 17. und Friede /
weil er ein Gott des Friedens ist / 1. Cor.
14. v. 33. Solch Gnad und Friede hat
uns Jesus Christus erworben / daher der
Apostel hinzu füget: und unserm Herrn
Jesu Christo. Die Sünde hat Got-
tes Gnad und Frieden von der Erden ge-
nommen. Wir arme Menschen hatten kei-
nen Frieden über uns bey Gott / unsere
Sünden hatten uns von Gott geschieden /
Esa. 59. v. 2. und Gott mußte unser
Feind werden / weil unser fleischlicher Sinn
eine Feindschafft wider Ihn war / wir hat-
ten keinen Frieden in uns / es war kein
Fried in unsern Bebeinen und Gewissen /

als welches sich nur des ärgsten von dem
 erzürnten Gott zu befürchten hatte. Wir
 hatten keinen Frieden unter uns / denn
 die Gottlosen haben keinen Frieden / Esa.
 57. v. 21. Da brachte nun Jesus Chri-
 stus den edlen Frieden vollkommen wieder/
 daher Er ihn auch seinen Frieden nennet/
 Meinen Frieden laß ich euch / spricht
 Er bey Joh. 14. v. 27. Daß aber Paulus
 Gott Vater und Sohn zusammen setzet/
 und Ihnen beyden die Schenkung dieser
 himmlischen Gaben zueignet/geschiehet des-
 wegen / damit er eines Theils die Einigkeit
 des Göttlichen Wesens dieser beyden Pers-
 onen / andern Theils aber das Mittel an-
 zeigen möge / wodurch wir dieser theuren
 Heils - Güter fähig und theilhaftig wor-
 den / nemlich durch keinen blossen Menschen/
 einfolglich auch nicht durch unser eigen
 Verdienst und Würdigkeit / sondern allein
 durch den Gott-Menschen Jesum Chri-
 stum / der hat uns als der Geliebte beym
 Vater wieder angenehm gemacht / Eph. 1.
 v. 6. und ohne diesen kan niemand zum Va-
 ter kommen / Joh. 14. v. 6. Wenn aber
 Paulus Gott unsern Vater nennet / so
 will er uns damit recht ins Herz hinein
 greif-

greiffen / daß wir doch einen lebendigen Begriff von Gottes liebereicher Vaters-Treu uns dabey machen / und uns getrost und mit aller Zuversicht als die liebe Kinder darauf verlassen sollen. Denn so leibliche Eltern / die doch arg und eigennützig sind / und sich selber lieber Gutes thun / als andern / Dennoch ihren Kindern können gute Gaben geben / wie vielmehr wird der Vater im Himmel den Heil. Geist (und mit demselben alles andere Gute Matth. 7. v. 11.) geben denen / die Ihn darum bitten / Luc. 11. v. 12. Daß aber Paulus Christum unsern HERRN nennet / geschiehet nicht nur zur Anzeige / daß Er mit dem Vater gleiches / mithin ewigen und majestätischen Wesens seye / und von uns / wie der Vater und Heilige Geist / müsse göttlich verehrt und angebetet werden / sondern daß Ihm auch in der Zeit seiner menschlichen Natur nach gegeben sey alle Gewalt / die im Himmel und auf Erden ist / Matth. 28. v. 18. daß Ihn der Vater zum HERRN und Haupt der Kirchen gemacht / und wir durch sein Blut so theuer ausgekaufte Knechte und Mägde in seinem Reich unter Ihm leben / Ihm dienen / mithin nicht

U 4

nur

nur mit Worten / sondern mit Wercken in
rechtschaffener Gerechtigkeit / Unschuld und
Heiligkeit allstets bekennen sollen / daß
JESUS Christus der HERR / unser
HERR sey zur Ehre GOTTes des
Vaters.

Nun eben diesen Apostolischen und un-
ausprechlich herrlichen Seegens Wunsch
lege ich hiemit zufoerdest auf Euch / lieb-
werthe Evangelische Saltzburger
Emigranten / und das gleich zu Anfang
meiner zu haltenden geistlichen Rede an
Euch. Ach ja! Gnade sey mit euch /
und Friede von GOTT unserm Va-
ter / und unserm HERRN JESU Chri-
sto. Damit Ihr aber solches Grusses
werth seyn / GOTTes Gnade und Friede
würrcklich auf Euch kommen / und bey Euch
bleiben möge / so bittet GOTT in JESU
Namen darum / und sprecht mit mir :

Vater unser / der Du bist im
Himmel / 2c.

TEXT.

TEXT. Coloss. 2. v. 6. 7.

Wie ihr angenommen habt
den HErrn Iesum Christum/
so wandelt in Ihm/ und seyd ge-
twurckelt und erbauet in Ihm/
und seyd in demselbigen reichlich
dancckbar.

Abhandlung.

In diesen Worten/ im HErrn lieb-
und Werthgeachte/ ist enthalten:

Eine Apostolische Vermahnung
an bekehrte Christen zum le-
bendigen Glaubens-Wandel.

Habt insonderheit Acht:

I. An wen die Apostolische Vermah-
nung ergehe?

II. Worinnen sie bestehe?

Erster Theil.

Sicht erget die Apostolische Ver-
mahnung in unserm Text an unbe-
kehrte

kehrte Menschen/an Un- und Irgläubige/an Gottlose und Heuchler. Denn diese sind noch todt in Sünden/ und müssen erst durch wahre Buße von ihrem geistlichen Sünden- Tod aufstehen/ bevor sie in einem neuen Leben des Geistes wandeln können. Und wäre es eben so ungereimt/ besagte Leute zum lebendigen Glaubens- Wandel ermahnen/ als wenn einer mit grossem Geschrey die Todten auf dem Gottes- Acker auffordern würde/ sie sollten doch hurtig fortgehen/ da sie doch kein Leben in sich haben/ und eben deswegen todt sind und heissen. Es werden zwar die Gottlosen und Fromme zusammen von Christo bey Matth. 7. den Bäumen verglichen/ aber mit dem wichtigen Unterscheid/ daß jene den faulen/ diese aber den guten Bäumen gleichen. Wie nun der innerliche Saft im Baum beschaffen/ so ist auch die äusserliche Frucht am Baum/ ist jener morsch/ ungesund und verdorben/ so ist auch diese böse/ arg und ungesund/ ist jener mit all verdrocknet/ und der Baum abgestanden/ so wird man vergebens Früchte auf ihm suchen. Ist jener aber gesund und nahrhaft/ so müssen auch diese gut/ gesund und

und schmachhaft seyn. Ein jeglicher guter Baum/spricht Christus in erstgemeldetem Cap. v. 17. 18. bringt gute Früchte/ aber ein fauler Baum bringt arge Früchte. Ein guter Baum kan nicht arge Früchte bringen / und ein fauler Baum kan nicht gute Früchte bringen. Aus diesem Gleichnis erkennet auch die Einfalt / daß unbefehrte Menschen ohnmöglich wahrhaftig gute Werke thun können / sondern alles / was sie in / bey / und aus der alten Geburt hervor bringen und thun / wenns gleich vor Menschen noch so gut lassen oder scheinen möchte / vor dem H. GOTT lauter Sünd und todtes Werk sey. Und wie solten wohl unbefehrte Menschen äußerlich wahre gute Früchte bringen können / da sich innerlich in ihrem Herzen kein Leben des Glaubens und des Geistes findet? Und wie solten sie wohl einen lebendigen Glauben haben / da sie todt in Sünden / und in ihrem fleischlichen Sinne noch Feindschaft wider GOTT hegen. Sind also auch die tugendhafteste Werke der Unwiedergeborenen / die sie aus blosser Natur-Trieb ohne die Gnade hervor bringen / lauter splendida vitia, gleissende Laster/

ster / Sodoms: Aepffel / die zwar von außen schön roth / inwendig aber voller Staub und Asche sind / Auffer: Geburten / Greuel und Thorheit vor GOTT. Sollen sie zu wahrhafftig: guten Wercken tüchtig seyn / sollen sie würcklich Gutes thun / und mit Früchten der Gerechtigkeit erfüllet werden / so müssen sie sich zuvor durch Buß und Glauben zu guten Bäumen machen lassen / denn nur ein guter Baum bringet gute Früchte.

Gehet also die Apostolische Vermahnung in unserm Text bloß an bekehrte und rechtschaffene Frome und Gläubige / dergleichen die Colosser waren / an die Paulus seinen Brief geschrieben / denn diese hat er im 1. Cap. v. 2. genannt Heilige. Heilige nicht nur durch den Glauben in der Rechtfertigung / daß ihnen die verdienstliche / mithin vollkommene Heiligkeit Jesu Christi zugerechnet / ihre Unheiligkeit und Sünde wegen der im Glauben ergriffenen Heiligkeit Christi vergeben / und sie damit im Gerichte Gottes für heilig und gerecht erklärt worden / sondern allhier zusörderst in der Erneuerung / da sie durch den rechtfertigenden Geist Willen und Vermögen bekom-

bekommen / der innwohnenden Sünde und Unheiligkeit zu widerstreben / und davor heilig / züchtig / gerecht und gottseelig zu leben / ob gleich nicht vollkommen nach der Strenge des Gesetzes / jedoch in Evangelischer Vollkommenheit mit Vermeidung aller vorseylichen Sünden / und aufrichtiger Ausübung der von GOTT befohlenen guten Wercken / deren Mutter die Liebe ist.

Anderer Theil.

SDrinnen bestehet denn nun II. die Apostolische Vermahnung / wie an die vormahls bekehrte Colosser / also noch heutiges Tages an alle rechtschaffene Christen? Sie bestehet darinnen / daß sie einen lebendigen Glaubenswandel führen / und in demselben immer weiter und weiter kommen sollen. Sie sollen (1) einen lebendigen Glaubenswandel führen. Wie ihr angenommen habt den Herrn Jesum / so wandelt in Ihm. Da sich die Colosser zum Christlichen Glauben bekehrten / so nahmen sie den Herrn Jesum an / sie glaubten / daß ein Messias / ein Christus / ein Welt

Welt: Heyland seye / der alle Menschen
 wolle selig machen / und daß die Seeligkeit
 aller Welt Ende einzig und allein bey Ihm
 zu suchen und zu erhalten. Sie glaubten/
 daß dieser Christus seye der HERR/ und
 GOTT selber / mithin seine Versöhnung
 eine unendliche / ewige / und göttliche Ver-
 söhnung. Sie glaubten / daß dieser Herr
 Christus kein anderer seye / als der Iesus
 von Nazareth/der gebenedeyten Jungfrauen
 Mariä Sohn. Wie sie nun also Christum
 angenommen / das ist / die Lehre von Chri-
 sto im Heil. Evangelio geoffenbahret / vor
 die allein wahre und seligmachende Lehre
 gehalten / derselben aufrichtigen Beyfall ge-
 geben / sich mit ganzer Zuversicht des Her-
 zens an Christum und sein Verdienst ge-
 halten / Christum durch den Glauben in
 sich wohnend hatten / mithin sein eigen/ und
 Gottes Kinder waren / so will nun der
 H. Apostel/ daß sie nun auch in Ihm wan-
 deln sollen / wie ihr angenommen habt
 den Herrn Iesum / so wandelt in
 Ihm.

Dieser Wandel in Christo fasset in sich
 das Geschäfte und Würcken des Glau-
 bens und der Gottseligkeit. Er fasset in
 sich

sich das Geschäfte des Glaubens. Es sollen die bekehrte Colosser / und mit ihnen alle rechtschaffene Christen in Christo als dem einzigen Weg zum Leben wandeln. Ich bin der Weg / spricht Er selber bey Joh. 14. v. 6. Es ist aber Christus der Weg / weil Er uns den Zugang zum Vater erworben / weil Er Ihn mit Lehr und Leben gezeiget / und weil Er die Seinige darauf leitet und führet. Er ist der Weg in Ansehung des Vaters / in dessen Gnaden-Gemeinschaft Er den bußfertigen Sünder wieder gebracht. Er ist der Weg in Ansehung sein selbst / weil Er aus eigener Krafft den Weg zum Himmel eröffnet. Er ist der Weg in Ansehung unser / er ist unser Lehrmeister / Hirt und König / Verdienst und Eingang : Niemand kommt zum Vater / denn durch mich / fährt Er in erst berührtem Spruch fort. Wer also zum Vater kommen / Ihn recht erkennen / mit Ihm ausgesöhnet werden / in seine Gemeinschaft gelangen / und würcklich dereinst zu Ihm in die Herrlichkeit eingehen will / der muß sich zu Jesu den Weg des Lebens halten / der muß auf solchen Weg wandeln / das ist / an Christum glauben /

ben / dadurch erlangt er Vergebung seiner Sünden / oder die Rechtfertigung vor Gott / Heyl / Leben und Seeligkeit.

Es fasset aber der Wandel in Christo nicht nur das Geschäfte des Glaubens / sondern auch der Gottseeligkeit in sich. Man muß auf dem Wege des Heyls auch in guten Wercken wandeln. In Christo Jesu ist / besage Eph. 4. v. 21. ein rechtschaffenes Wesen. Eigentlich in seiner Sprache / die Wahrheit. Es schliesset aber solch rechtschaffen Wesen nicht nur die Reinigkeit der Evangelischen Lehre / und den Glauben an dieselbe / sondern auch die Heiligkeit des Lebens in sich. Wer also in Christo wandeln will / der muß nicht nur recht glauben / sondern auch Christlich leben / er muß in der Wahrheit wandeln / 2. Joh. v. 4. Er muß die Erkenntnis seines Verstandes mit der Treue seines Willens vereinigen / will sagen / er muß sich von den erkannten Evangelischen Wahrheiten zum Göttlichen Wandel bringen lassen / sonst wo er nicht getreulich in der Wahrheit wandelt / hat er sie noch nicht einmahl recht erkannt. Und zu solchem Wandel in Christo / in der Wahrheit / im rechtschaffenen

nen Wesen / in guten Wercken hat uns
 G^ott durch die Wiedergeburt und Schen-
 ckung der Gnaden- Kräfte zuvor bereitet/
 Ephes. 2. v. 10. Sollen also nach dem von
 G^ott empfangenen Gnaden- Beruff eine
 rechte Profession und Handwerck von der
 Gottseeligkeit machen / und gute Wercke
 unsere fortwährende Übung seyn lassen.
 Und auf solchen gottseeligen Wandel in
 Christo hat der selige Gottes- Mann Lu-
 therus so gut als ein anderer Kirchen- V^a-
 ter mit grossen Eifer fort und fort in seinen
 Schrifften gedrungen / dermahlen nur seine
 güldene Vorrede über die Epistel an die
 Römer und den kleinen Catechismus an-
 zuführen / so schreibet er in jener: „ Glaub
 „ ist ein göttlich Werck in uns / das uns
 „ wandelt und neu gebiehet aus G^ott/
 „ Joh. 1. v. 13. und tödtet den alten A-
 „ dam/machet uns ganz andere Menschen
 „ von Herzen / Muth / Sinn / und allen
 „ Kräften / und bringet den Heil. Geist
 „ mit sich. D es ist ein lebendig/schäftig/
 „ thätig / mächtig Ding um den Glauben/
 „ daß ohnmöglich ist / daß es nicht ohn
 „ Unterlaß solte Gutes würcken. Er fragt
 „ auch nicht / ob gute Wercke zu thun sind/
 „ B „ sona

B

„ sona

„ sondern eh man sie fraget / hat er sie ge-
 „ than / und ist immer im Thun. „ In
 diesem aber im kleinen Catechismo dringet
 er etlichmahl auf den gottseeligen Wandel/
 3. Ex. in der Erklärung des 2. Artic. von
 der Erlösung. „ Auf daß ich sein eigen
 „ seye / und in seinem Reich unter Ihm le-
 „ be / und Ihm diene in ewiger Gerechtig-
 „ keit / Unschuld und Seeligkeit. „ In
 der Erklärung der ersten Bitte : „ Daß
 „ wir nach dem lauter und rein gelehrten
 „ Wort Gottes auch heilig als die Kin-
 „ der Gottes darnach leben. „ In der
 Erklärung der andern Bitte : „ Daß wir
 „ Gottes heiligem Wort nicht nur durch
 „ seine Gnade glauben / sondern auch ein
 „ göttlich Leben führen / und das nicht nur
 „ erst dort im Himmel ewiglich / sondern
 „ bereits hier auf Erden zeitlich. „ Und
 in der Erklärung der dritten Bitte : „ Weñ
 „ GOTT allen bösen Rath und Willen
 „ bricht und hindert / so uns den Namen
 „ Gottes nicht heiligen / und sein Reich
 „ nicht kommen lassen wollen / als da ist
 „ des Teuffels / der Welt und unsers Flei-
 „ sches Wille 2c. „ Hieraus erkennet ihr/
 liebwerthe Evangelische Saltzbur-
 ger/

ger / wie sehr sich unsere Widersacher biß-
hero an dem unschuldigen Luthero versün-
digen haben / und noch versündigen / da sie
fort und fort lügen und lästern / der Luther
habe nichts von guten Wercken gehalten /
habe nicht auf dieselbe / sondern nur immer
auf den Glauben / auf den Solen- Glauben
gedrungen / ja er wäre ein Feind der Gott-
seeligkeit gewesen / wie er denn selber gottloß
gelebt hätte. Allein so wenig dieses / so
wenig ist jenes wahr; wie solches bißher
unzehlichmahl von unsern Gottes- Ge-
lehrten erwiesen worden. Ihr aber kön-
net euch dißfalls mit dem / was nur aus
seinem Catechismo gemeldt worden / schon
begnügen / und von der Nothwendigkeit ei-
nes gottseeligen Wandels / darauf Luthe-
rus nach der Schrift so mächtig gedrun-
gen / völlig überzeuget seyn / wie daß nem-
lich ein gläubiger Christ ein exemplarisches
und ungeheucheltes frommes Leben führen/
und nicht im Fleisch / in Gottlosigkeit und
Heuchelen / sondern im Geist wandeln müs-
se / auf daß man daraus erkennen möge /
wie ihn Gottes Geist treibe und regiere /
wie er wahrhaftig im Glauben des Sohns
Gottes lebe und webe / wie das heilige Le-
ben

ben Jesu an seinem sterblichen Leib offen-
bar / und sein lebendiger Glaub in guten
Wercken thätig seye.

Doch damit istß noch nicht alle. Es
sollen bekehrte Christen im lebendigen
Glaubens- Wandel auch verbleiben /
und in demselben immer weiter kommen / und
wie im Glauben / also auch in der Gottsee-
ligkeit immer wachsen und zunehmen.

Was die Beständigkeit in dem leben-
digen Glaubens- Wandel anreicht / so
schärfset uns dieselbe der H. Apostel sowohl
mit verblünten / als klaren und deutlichen
Worten ein. Verblünter Weise vermah-
net er also darzu: Seyd gewurtzelt
und erbauet in Ihm. Er bedient sich
zweyer Gleichnüsse / deren das erste herge-
nommen ist von Bäumen und andern Erd-
Gewächsen / welche / wenn sie wohl unter
sich gewurtzelt / feste stehen / wider das Un-
gewitter bestehen / und nicht so leicht ver-
dorren. Da sie im Gegentheil bald hin
sind / wo sie nicht tieffe Wurzel gefaßt / und
nöthigen Nahrungs- Safft an sich gezo-
gen. Dieses Gleichnisses hat sich auch
dorten Jesaias bedienet / wenn er im 40.
seiner Weissagung v. 23. 24. von GOTT
rühmet :

rühmet: Daß Er über den Kreyß der Erden sitze / und mache die Fürsten zunichte / und die Richter auf Erden eitel / als hätte ihr Stamm weder Pflantzen / noch Saamen / noch Wurtzel in der Erden / daß sie / wo ein Wind unter sie wehet / verdorren / und sie ein Wirbel- Wind / wie Stoppeln / wegführet. So bedienet sich auch desselben unser Heyland selber / wenn Er bey Matth. am 13. v. 5. 6. das Gleichnis vom Sämann anführet / und spricht: Daß etliches von dem ausgestreuten Saamen in ein steinigtes Land gefallen / da es zwar bald aufgangen / darum / daß es nicht tieffe Erde hatte: Als aber die Sonne aufgangen / seye es verwelckt / und / weil es nicht Wurtzel hatte / dürre worden. Ebenermassen ist es mit einem Christen beschaffen / ist er nicht in Christo gewurzelt / hat er sich nicht im Glauben an Christum fest gesetzt / so mag ihn leicht ein kleiner Anfechtungs- Wind / der auf ihn zuwehet / über einen Hauffen werffen / da denn sein Glaub und ganzes Christenthum absterbet. Daher will der H. Apostel / daß

rechtschaffene Christen gleich seyn sollen den tieff- eingewurzelten Bäumen/ die eben deswegen/ weil sie tieffe Wurzeln geschlagen/ feste stehen / alles Ungewitter überstehen / und nicht umfallen : So sollen sie als Bäume der Gerechtigkeit / in den Baum des Lebens Jesum Christum eingespripfet / dergestalt Saft und Nahrung von Ihm bekommen / und dergestalt bestehen / daß ihre Blätter nicht verwelcken / noch ihre Früchten verfaulen / sondern sie alle Monden neue Früchte bringen / Ezech. 47. v. 12.

Das andere Gleichniß nimmt der H. Apostel her von einem Gebäude. Ist das auf einen Sand/ oder sonsten auf was Boden- loses gebauet/ wird es leicht durch Ungewitter / Regen und Wind über einen Hauffen geworffen. Ist es aber auf einen Felsen aufgeführt/ oder sonsten wohl gegründet / so mögen immerhin die Platz- Regen fallen / und die Gewässer kommen / und die Winde wehen / so fällt es doch nicht / denn es ist auf einen Felsen / auf was dauerhaftes / gegründet / Matth. 7. v. 24.

Sol

Solchemnach soll ein rechtschaffener Christ in seinem lebendigen Glaubens- Wandel beständig seyn / und sich nichts davon abtreiben lassen / massen er nicht auf Trieb: Sand menschlicher Satzungen/nichtiger Vernunft: Schlüsse und dergleichen / sondern allein auf Christum Jesum erbauet ist / so soll er denn sein angefangenes Wesen des Glaubens und der Gottseeligkeit bis ans Ende fest behalten. Nur der beharret bis ans Ende / wird seelig werden / Matth. 24. v. 13.

Ob nun gleich jetzt benahmte Gleichnisse die Beständigkeit eines rechtschaffenen Christen in seinem lebendigen Glaubens- Wandel satzsam ausdrücken / so hat uns doch der Heil. Apostel dieselbige noch mehr / und das mit klaren und deutlichen Worten anpreisen wollen / sprechend: Seyd vest im Glauben / wie ihr gelehret seyd. Der bekehrten Colosser Lehrer war Epaphras/ Col. 1. v. 7. der lehrte sie / daß sie im Glauben / im lebendigen und thätigen Glauben fest seyn solien. Das Befestigen geschiehet in leiblichen Dingen / wenn eine Sache / die da wancket und wackelt / mit Erde / Holz /

B 4

Stein

Stein u. d. g. fest gemacht wird. Hier wird nun dem Glauben im verblühten und sittlichen Verstand eine Befestigung zugeeignet. Diese erhält er / wenn sein Wissen / Beyfall und Zuversicht gestärcket wird. Die Erkänntnis wird gestärcket / wenn ein Christ das wenige / so er vorhin aus dem Göttlichen Wort / zumahlen dem Heil. Evangelio / gelernet / immer völliger / und mit mehrerer Gewißheit erlernet. Der Beyfall wird gestärcket / wenn er diesen und jenen Glaubens: Articul mit mehrerer Gewißheit annimmt / und denen darwider vorkommenden Einwürffen und Zweiffeln desto besser begegnet. Die Zuversicht wird gestärcket / wenn sie auf Gottes Gnade in Christo IESU erwegner wird / und ein Christ die Evangelische Wohlthaten und Gnaden: Verheissungen sich getroster als vorhin zueignet.

Haben sich also rechtschaffene Christen in ihrem Glauben an Christum recht feste zu setzen / ihn sein tieffe Wurzeln unter sich schlagen zu lassen / und sein Gebäude immer höher und fester zu treiben: denn es ist ein köstlich Ding / daß das Hertz fest werde / Ebr. 13. v. 9. und das nicht
nur

nur in der Glaubens- Lehre von Christo/
daß sie sich nicht wägen und wiegen
lassen von allerley Wind der Lehre /
durch Schalckheit der Menschen
und Teuscherey / damit sie uns er-
schleichen zu verführen / Eph. 4. v. 14.
sondern auch im zuversichtlichen Vertrauen
auf Christum / sie müssen von der Wahr-
heit unserer H. Religion wenigstens in den
Haupt- Articuln bey sich überzeuget seyn /
auch davon hinlängliche Red und Ant-
wort geben können / dem / der Grund
fordert der Hoffnung / die in ihm ist.
So muß auch ihr Herz durch den Heil.
Geist im festen Vertrauen stehen / daß es
gewissen Antheil an der seligmachenden
Gnade Gottes und Christi Verdienst ha-
be / oder mit Paulo aus Eph. 3. v. 12. zu
reden: Sie müssen durch Christum
Freudigkeit und Zugang zu GOTT
dem himmlischen Vater haben / mit
aller Zuversicht durch den Glauben
an Ihn / und auch würcklich solche Freu-
digkeit und Zugang zum Gnaden- Thron
gebrauchen. Solche Glaubens- Bese-
stigung ist zwar Gottes Werck / Er / der
HERR / wird euch fest behalten bis

ans Ende / heist es / 1. Cor. 1. v. 8. und
 2. Cor. 1. v. 21. Gott ist / der uns befe-
 stiget samt euch in Christo / und uns
 gesalbet. Indessen sind sie die Fromme
 und Gläubige von solcher Befestigung ih-
 res Glaubens keineswegs ausgeschlossen /
 sondern müssen auch selber ihren Beruf
 und Erwählung feste machen / nach
 des H. Petri Befehl 2. Ep. 1. v. 10. Doch
 thun sie es nicht als Urheber / denn der
 bleibt freylich GOTT allein / sondern als
 Mittels- Personen / indem sie die Gnaden-
 Mittel zu Stärkung ihres Glaubens flei-
 sig gebrauchen / GOTTes Wort bedächlich
 und andächtig lesen und hören / ihrer em-
 pfangenen Taufe sich gläubig erinnern /
 das H. Abendmahl / so eben ein Befesti-
 gungs- Sacrament ist und heisset / öf-
 ters und würdiglich geniessen / mit andern
 rechtschaffenen Christen geistliche und See-
 len- bessernde Gespräche halten / absonder-
 lich aber oft und viel zu GOTT beten:
 Herr stärke uns den Glauben / Luc.
 17. v. 5. wie auch / da sie dem Heil. Geist
 nicht vorsetzlich widerstreben / wenn Er
 durch erstgemeldte Mittel den Glauben in
 ihnen gründen und befestigen will / sondern
 solche

solche theure Beylage durch den H. Geist / der in ihnen wohnet / sorgfältig bewahren.

Dadurch gelangen nun rechtschaffene Christen nicht nur zur Beständigkeit / sondern auch zum Wachsthum ihres Glaubens / zu welchem lehtern sie der H. Apostel mit diesen Worten vermahnet: Seyd in demselben reichlich. In was sollen wir reichlich seyn? Die so genannte Vulgata oder lateinische Bibel unserer Glaubens-Widersacher setzet: in Ihm in Christo / verfälschet aber damit unsern Text / in welchem es ausdrücklich heist: Seyd reichlich oder überflüssig in ihm / im Glauben. Solch überflüssig oder reich seyn / kan entweder genommen werden vor einen solchen Überfluß und Reichthum / der über die schuldige Vollkommenheit gehet / oder vor die billig- mäßige und mögliche Fülle und Vollkommenheit. Nicht von jener / sondern von dieser ist allhier die Rede / da Paulus die Christen ermahnet / daß sie sollen im Glauben reich und überflüssig seyn. Sie sollen es keineswegs dabey bewenden lassen / daß sie den Glauben einmal empfangen / und in demselbigen stehen /

hen / sondern sie sollen sich in demselben dergestalt üben / daß sie in demselben immer besser / überflüssiger / reicher / vollkommener werden. Ist ein Baum wohl gewurzelt / so steht er nicht nur vor sich fest in der Erden / sondern er wird auch jährlich dicker / gewinnt mehr Aeste und Zweige / und bringt mehr Früchte. Steht ein Haus auf einem guten Grund und festen Boden / so ist es nicht nur für dem Ungewitter verwahret / und für Einsall versichert / sondern man darff teck ein Stockwerck über das andere aufführen / und allerhand Angebäude daran stossen / ohne die Gefahr / es umzustossen. Gleichermassen kan es einem rechtschaffenen Christen nicht fehlen / wann er durch den Glauben in Christo tieff gewurzelt und fest erbauet ist / auch in solchem seinem Glauben forthin wächst und zunimt. Und das muß er thun nach der Apostolischen Vermahnung : Seyd überflüssig im Glauben. Es muß sein Glaube reich und überflüssig seyn an der Erkänntniß / er muß nicht nur die erste Grund - Wahrheiten der H. Religion fassen und inne haben / sondern auch die andere / die neben jenen zur Seiten stehen / immer mehr und völliger

ger

ger begreifen. Es muß sein Glaube reich und überflüßig seyn am Beyfall / je mehr er göttliche Wahrheiten erkennet / je größern und stärckern Beyfall muß er denselben geben. Es muß sein Glaube absonderlich reich und überflüßig seyn an der Zuversicht / es muß dieselbe immer erwegner auf Gottes Gnade seyn / (mit Luthero aus seiner Vorrede über die Epistel an die Römer zu reden) so gewiß / daß er tausendmahl darüber stürbe / und solche Zuversicht und Erkenntniß Göttlicher Gnade muß ihn immer frölicher / troziger und lustiger machen gegen Gott und alle Creaturen.

Endlich muß sein Glaube reich und überflüßig seyn an guten Wercken / er muß erfüllet seyn mit Früchten der Gerechtigkeit / NB. nicht nur der Glaubens - sondern auch der Lebens - Gerechtigkeit ; Es muß ihn die schuldige Danckbarkeit / damit er seinem Gott verpflichtet / daß Er ihn von der Obrigkeit der Finsterniß errettet / in das Reich seines lieben Sohnes versetzet / und ihm über das die Gnade gegeben Gutes zu thun / allstets dahin vermögen / immer williger und lustiger werden / ohne Zwang
jeder

jedermann Gutes zu thun / jedermann zu dienen / allerley zu leiden. Gott zu lieb und zu Lob / der ihm solche Gnade erzeiget hat. Es muß ihn die Liebe Jesu dringen / im Fleiß der guten Wercke immer eiferiger zu werden. Es muß ihn Christi Exempel reizen seinem Fürbilde inmer ähnlicher zu werden. Er muß sich von Christi Geist immer williger zum Guten treiben und regieren lassen. Er muß das Wort Christi dergestalt reichlich bey ihm wohnen lassen / daß das faule unfruchtbare Sünden - Wesen / so ihm noch anhanget / immer mehr und mehr abgetödtet / im Gegentheile das neue Wesen des Geistes immer mehr und mehr hervor komme / und sein Leben in der Gottseeligkeit sich thätiger erzeige. Es müssen ihm die H. Sacramenta / das Andencken an die empfangene Taufe / und die tägliche Erneuerung seines Tauf - Bundes / wie auch der oftmahlige Gebrauch des Heil. Abendmahls / zu solchem geistlichen Wachsthum dienen. Es müssen ihn die lebendige Glieder der Christlichen Kirche mit ihrem guten Exempel immer kräftiger zum Guten / zumahlen zum Reichthum der gutthätigen Liebe

Liebe gegen Arme und Nothleidende antreiben. Es muß ihn die grosse Gefahr/ darinnen er wegen seines Fleisches / der Welt und des Teuffels stehet / immer fürsichtiger machen / zu halten / was er hat / daß niemand seine Crone nehme / und er sich in guten Wercken gleichsam verschanze / damit die Seelen-Feinde mit ihren unfruchtbaren Wercken der Finsterniß desto weniger an ihm Macht finden. Es muß ihm Christi Creutz zu einer mächtigen Anforderung dienen / daß er sich je mehr und mehr verläugne / je mehr er aber dem alten Menschen nach sterben wird / je mehr wird der neue Mensch in Gerechtigkeit und Heiligkeit vor Gott leben. Es muß ihn die kurze Zeit / die er noch in dieser Welt zu leben hat / inniglich bewegen / die Zeit Gutes zu thun / sorgfältig aufzukauffen / damit ihm dereinst nach dem Tode sein viele gute Wercke nachfolgen.

Endlich muß ihn das Andencken an die künfftige Gnaden-Belohnung vor der geistlichen Trägheit in der Gottseeligkeit verwahren / und ihm stets ein neuer Antrieb seyn / im Guten immer völliger zu werden / damit er dorten eine desto reichere
und

und überflüssige Seeligkeits: Erndte vor sich finden möge / denn wenn gleich die Seeligkeit an sich selber eine unverdiente lautere Gnade Gottes ist / dem Glauben allein von Gott verheissen / so richten sich doch die Stufen der Seeligkeit nach dem Maas der guten Wercke / von den Gläubigen verrichtet. Je reicher also die Fromme und Gläubige an guten Wercken sind / je grösser und herrlicher wird ihre zukünftige Seeligkeit seyn.

Es sollen aber rechtschaffene Christen sich hiebey danckbar aufführen. Und seydt in demselbigen reichlich danckbar. Wohlthat erfordert Danck. Wenn nun die Predigt von Christo bey einem Christen dergestalt kräftig worden / daß er seinen Herrn und Heyland durch den Glauben würcklich angenommen / daß er durch seinen Geist Wollen und Vermögen bekommen / in Ihm zu wandeln / daß er in Ihm gewurzelt und erbauet ist / daß er fest im Glauben ist / daß er durch Ihn in allen Stücken / nicht nur an aller Lehre / und in aller Erkenntniß / sondern auch in guten Wercken reich geworden / O da ist er ja verbunden / vor solche
grosse

grosse Wohlthat Gott seinem himmlischen Vater durch Christum herzlichem Danck zu sagen. Es fasset aber solche Danckbarkeit in sich eine Erkenntniß des Herzens / welche der empfangenen Wohlthat stets ingedenck ist. Sie fasset in sich ein mündlich Lob / daß man mit seinem Munde zum Preis Gottes bekennet und rühmet / was vor Wohlthaten man von Ihm erhalten. Absonderlich aber fasset sie in sich eine reelle und würckliche Danckbarkeit / daß man sich Gott dem höchsten Wohlthäter zu seinem Dienste darstelllet / sich nach seinem im Wort der Wahrheit geoffenbahrten Willen getreulich richtet / und thut / was für Ihm gefällig ist. Besonders wegen des von Ihm geschenckten Glaubens und dessen Wachsthum / darauf des H. Apostels Absicht in seiner jetzt erklärten Vermahnung an die bekehrte Colosser am meisten gerichtet war.

Nuk = Anwendung.

S Abt Ihr nun / Meine Lieben / vernommen die Apostolische Vermahnung an bekehrte Christen
C
zum

zum lebendigen Glaubens-Wandel/
 so vernehmet auch mit wenigem die daraus
 fließende so nöthige als nützliche Lehren/
 und damit Ihr sie desto besser behalten mö-
 get / wollen wir sie lieber kurz berühren/
 als weitläufig ausführen. Ist euch im
 ersten Theil der Rede dargethan wor-
 den/dasß nur allein wahrhaftig-befehr-
 te Christen der Apostolischen Ver-
 mahnung nachzuleben im Stande
 seyen / und aber doch alle / die den Namen
 Christi nennen / und sich zu seiner Lehr be-
 kennen / darzu verpflichtet sind / und Gd-
 tes Anforderung an sie heilig und gerecht
 ist / dasß sie einen lebendigen Glaubens-
 Wandel führen sollen / D so erkennet ihr
 von selbst die hohe Nothwendigkeit / die
 leider mehr als zu viele dringet / sich doch
 einmahl rechtschaffen und von Herzen zu
 Gdt zu bekehren / den HERN IESUM
 bußfertig und gläubig anzunehmen / damit
 sie durch seinen Geist auch Wollen und
 Vermögen bekommen / in Ihm zu wandeln/
 und im Glauben und der Gottseeligkeit zu
 wachsen und zuzunehmen. Es betrie-
 ge sich aber hieben ja niemand mit einem fal-
 schen Christus-Annehmen. Der hat
 Chri-

Christum noch lange nicht recht angenommen / der es beym blossen Andencken an seine empfangene Taufe / bey einer mit blossen menschlichem Beyfall verknüpfsten Erkänntniß von Christo/und bey einem blossen äußerlichen und kirchlichen Christenthum bewenden lässet. Denn diß alles vermögen auch die verdamnte Heuchler zu thun / die doch von Christo und dem Reich Gottes noch weit entfernt sind. Sondern der / der allein kan sich mit Wahrheit rühmen / daß er den HErrn Christum angenommen / der sich von Gottes Geist hat würcklich befehren / von wissentlichen Sünden losreissen / den Glauben an Jesum in sich würcken / durch denselben sein Herz reinigen / mit einem kindlichen Vertrauen und lebendiger Zuversicht auf die Gnade Gottes in Christo ausrüsten / und also zu einem wahren Christen / der er anfangs in der H. Taufe worden / sich machen lassen / dessen äußerlicher Gottesdienst vom innern Wesen des Geistes beseelet ist / und der / was er äußerlich Gutes thut / von innen aus verrichtet / und das nicht aus blossem Natur-Trieb und Vermögen / aus unlautern fleischlichen Absichten / sondern in der

C 2

Krafft

Krafft des lebendigen Glaubens / im Heil.
Geist/und in Gtts geheiligten Absichten.

Erkennet über das / wie daß der wah-
re selig- machende Glaube nothwendig
mit einem gottseeligen Leben verknüpffet
seye. So bald der Apostel vom Glauben
der Colosser gesagt / daß sie Christum
durch denselben angenommen / so
bald füget er hinzu / daß sie nun auch
in Ihm wandeln sollen / und zwar NB.
Also wie sie Ihn angenommen. Be-
haltet die Bey- Wörter : Wahrer / see-
ligmachender (Glaube.) Denn nicht
ein jeder Glaub ist mit Frömmigkeit ver-
mählet / der Mund- der Zuechel- der
Sinn- der todte Glaube kan allerdings
mit der Gottlosigkeit bestehen / und zuletzt
seinen Besitzer in die Hölle stürzen. Aber
der wahre / lebendige und seligmach-
ende Glaube / damit ein Christ Chris-
tum und sein Verdienst ergreiffet / und sich
vor seine Person ganz und gar zueignet /
der muß unumgänglich mit guten Wer-
cken vergesellschaftet seyn / und mag man
so wenig die Frömmigkeit vom wahren
Glauben / als das Licht und die Wärme
von

von der Sonne trennen. So bald der Glaube aufhört durch die Liebe thätig zu seyn / und der guten Wercke beraubt ist / so bald entgeht ihm das wahre göttliche Leben / und ist er todt NB. an ihm selber / wie Jacobus 2. v. 17. bezeiget. Die Liebe macht nicht erst den Glauben lebendig / sondern er ist schon vorhin lebendig / hat sein Wesen und Leben aus Gott. Die Liebe zeuget nur vom lebendigen Glauben / als der sein Leben in ihr thätig und schafftig seyn läffet / gleichwie im Gegentheile der falsche Glaube nicht erst deswegen ein todter Glaub ist / wenn er der guten Wercke mangelt / sondern er ist schon vorhin an ihm selber todt. Der Mangel der Gottseligkeit ist nur ein Zeugniß / daß er todt seye / denn wenn er lebte / würde sich sein Leben in guten Würckungen offenbaren. Inzwischen obgleich der wahre / lebendige und seligmachende Glaube allstets mit der Gottseligkeit verbunden ist / so folget doch keinesweges / daß sein Natur und Wesen in guten Wercken / oder in einem frommen Leben bestehet. Ein anders ist die Natur einer Sache / und wieder ein anders die Eigenschaft

C 3

schafften einer Sache. Nicht dieses/ sondern jenes gehöret zum Wesen einer Sache. Ein Stern ist z. Ex. in steter Bewegung begriffen/ aber deswegen macht solche Bewegung nicht selber das Wesen des Sterns aus. Gleicher massen ist der wahre Glaube allezeit in guten Wercken thätig/ deswegen aber machen die gute Wercke nicht das Wesen des wahren Glaubens aus. Denn sonst könnte der Glaub von guten Wercken nicht unterschieden werden/ welches doch Paulus Galat. 5. v. 6. ausdrücklich thut/ da er Glaube und Liebe besonders benahmet/ und vom ersten bezeuget/ daß wenn er in Christo Jesu gelten solle/ er im letzteren müsse thätig seyn: Also ist es ein anders/ der Glaube/ der thätig ist/ und wieder ein anders die Liebe/ dadurch der Glaube thätig ist. Sonst müßte der Mensch so gut durch die gute Wercke/ als durch den Glauben an Jesum vor Gott gerecht und selig werden/ so aber offenbar wider die H. Schrift streitet/ als die an vielen Orten z. Ex. Rom. 3. v. 28. 4. v. 5. Gal. 2. v. 16. Eph. 2. v. 8. 9. seq. klärllich bezeuget/ daß ein Mensch pur allein

lein durch den Glauben an Christum/
mit Ausschließung aller Wercke / vor
GOTT gerecht und selig werde. Ist
also ein un- ja wider- Evangelische Lehre/
zu glauben und sagen: Der Glaub ma-
che gerecht und selig / so fern er gu-
te Wercke habe. Aber so kan ich gut
Evangelisch und nach der Schrift Matth.
12. v. 50. Joh. 15. v. 14. 1. Cor. 7. v. 19.
2. Cor. 5. v. 16. Galat. 5. v. 6. sprechen:
Der Glaube / welcher gute Wercke
hat / macht gerecht und selig.

Beherziget über das ihr rechtschaf-
fene Christen / zu eurem lebendigen
Glaubens- Trost / allstets eure seelige
Vereinigung mit Christo / dazu ihr den
Grund durch den Glauben an Chri-
stum gelegt / und aber auch durch densel-
ben sie fortsetzen müßet. Denn darzu treib-
et euch die Apostolische Vermahnung an:
Seyd gewurtzelt und erbauet in
Ihm / und seyd vest im Glauben.
Solch eure Vereinigung mit GOTT
läßet sich besser empfinden als beschreiben/
so ist es leichter zu sagen / was sie nicht seye/
als was sie seye. Sie ist nicht wesentlich/
wie die Vereinigung der drey Personen in

einem Göttlichen Wesen. Sie ist nicht persönlich / wie die Vereinigung der beyden Naturen in Christo / die zusammen nur eine Person ausmachen / sondern sie ist geistlich / es sind die rechtschaffene Christen ein Geist mit Christo. Doch bestehet solche ihre Vereinigung nicht nur im Zunahen der Göttlichen Gnaden-Gaben und Wirkungen / (die freylich auch dabey sind) sondern auch im Zunahen des Göttlichen Wesens / so daß Jesus Christus / und um deßwillen auch der Vater und Heil. Geist nach ihrem Wesen auf eine geheime / kräftige und Gnaden-volle Art in ihnen wohnen / und mit ihnen viel genauer / als mit andern Menschen vereinigt sind. Aus solcher Vereinigung entstehet die Gnaden-reiche und Trost-volle Gemeinschaft / daß ein wahrer Christ Christum samt dessen ganzen Verdienst / wie auch seinen Geist und Krafft zum Wachsthum am innwendigen Menschen / zur Beharrlichkeit im Guten / wie auch feste Gedult im Leiden überkommet / da setzet der inwohnende Heyland seine Gerechtigkeit und Seeligkeit in ihnen immer weiter fort / da schenckt Er ihnen immer mehrere Geistes-

stes = Kräfte / in der Heiligkeit und Gottseeligkeit es weiter zu bringen / da werden sie immer mehr vor der Versuchung verwahret / da werden sie ihrer zukünftigen Seeligkeit immer stärker vergewissert. Kommt aber hiebey eurer Pflicht / ihr Kinder Gottes / desto gewissenhafter nach / sterbet je mehr und mehr der Gemeinschaft der noch anhangenden Sünde ab / bittet Gott um mehrere Erleuchtung eures Verständnisses / damit ihr die hohe Würde eurer Vereinigung mit Ihm / welche gewiß ein grosses Geheimniß ist / immer tieffer einsehen / und euch derer immer heilsamer bedienen möget. Befestiget euch je mehr und mehr in derselben durch würdigen und fleißigen Gebrauch der Gnaden = Mittel / des Worts / der H. Sacramenten / und der getreuen Anwendung der euch zufließenden Geistes = Kräfte zum Endlichen / liebeichen Gehorsam gegen Gott und seine Gebote / verderbet ja nicht durch neue Begehung wissentlicher Sünden den in euch durch solche geistliche Vereinigung aufgerichteten Gottes = Tempel / sondern setzet immer ein Stock = Werck der Gottseeligkeit nach dem andern auf denselben

ben / und preiset GOTT immer rechtschaffener an Leib / Seel und Geist / und liebet und ehret alle diejenige Glaubens-Brüder und Glaubens-Schwestern aufrichtig und von Herzen / die mit euch den theuersten Glauben überkommen haben / und durch denselben mit euch in GOTT vereinigt sind. So habt ihr den lebendigen Trost davon / daß ihr auch immerdar mit dem Dreheinigen GOTT werdet vereinigt bleiben / daß es euch niemahlen weder an nöthigen Heiligungs-Kräften / noch am nöthigen Trost im Leiden / fehlen werd / so könnt ihr der gewissen Zuversicht seyn / daß euer himmlischer Vater / der das gute Werck des Glaubens in euch angefangen / es auch vollführen werde bis auf den Tag Jesu Christi. So werdet ihr euch vor nichtem/nicht einmahl vor dem mächtigen Teuffel / geschweige vor der noch unmächtigen Welt zu fürchten haben / massen der noch stärkerer Erlöser in euch wohnet / der den Teuffel und die Welt überwunden. So wird euch nichts scheiden können von der Liebe Gottes / die da ist in Christo Jesu unserm HErrn. So wird die zur Zeit noch
mei-

meistens in euch verborgene Herrlichkeit
Gottes / dereinst vollkommen an euch of-
fenbar werden. So werdet ihr dorten in
der ewigen Seeligkeit nicht nur ein ewiger
Gottes = Tempel seyn / sondern
GOTT der Allmächtige selber und
das Lamm wird euer Tempel seyn
und bleiben.

Aber vergesset lestens nicht der schul-
digen Dancksagung / darzu ihr auch vom
H. Apostel in unserm erklärten Text kräfte-
tiglich seyd ermuntert worden. Wir dörs-
sen euch nicht auß neue derjenigen Göttli-
chen Wohlthaten erinnern / die euch zu sol-
cher Dancksagung verpflichten / sondern
erinnern euch nur mit wenigem der rechten
und Gott = gefälligen Dancksagungs-
Art / daß ihr GOTT nicht nur mit dem
Munde / sondern von Herzen / in der That
und Wahrheit dancket / welches geschiehet /
wenn ihr euch vom Geist der Heiligung
immer mehr und mehr / durch und durch
heiligen / und in eurem allerheiligsten
Glauben immer tiefer gründen und beses-
tigen lasset.

Schließ

Schließlichen habe mit euch/
 hertz-inniggeliebte Evan-
 gelische Saltzburger/
 noch ein Wort zu guter Letzt inson-
 derheit zu reden. Glaubet doch/das
 die jetzt erklärte / und an aller anwe-
 senden Evangelischen Herzen geleg-
 te Apostolische Vermahnung euch
 besonders angehe. Sehet ihr habt
 durch Gottes besondere und aus-
 nehmende Gnade den HErrn JE-
 sum und sein allein seeligmachendes
 Evangelium gläubig angenommen/
ohnerachtet ihr in einem Land gelebt/
so vom Irrthums-Finsterniß bedeckt
ward / und darinnen man euch JE-
sum gar elend und unfännlich vor
eure Gemüths-Augen von den
schädlichen Lehr-Stühlen abgemah-
let / ihr glaubetet an Christum / ohn-
erachtet ihr und eure Vor-Väter des
 ordents

ordentlichen Glaubens: Mittel der Evangelischen Prediger beraubet gewesen/ und euch nur mit der so genannten heimlichen und verstohlenen Lesung heiliger Schrift/ und anderer Geist- und Schrift- reichen Glaubens- Bücher / die/ wenn es aufkam/ als die gottslästerlichste Bücher euch weggenommen/ und ins Feuer öffentlich geschmissen worden/ behelffen mußtet. Ihr habt IEsu Christum die Sonne der Gerechtigkeit niemahlen in vollen Strahlen aufgehen sehen / sondern habt euch nur mit einigen Evangel. Wahrheits- Sternen/ die euch im Duncckeln angeschimmert/ lange behelffen müssen. Noch dennoch ist IEsus Christus der Morgen-Stern mit seinem Evangelischen Liecht in euren Herzen aufgegangen / und das mit einer so überzeugenden-

zeugenden Hergens- Rührung / daß
 ihr euch öffentlich und ungeschemt zu
 seinem allein seeligmachenden Evan-
 gelio bekant / und euch von solchem
 seeligen Entschluß weder die viele
 Liebkosungen und listige Versuchun-
 gen / noch die unevangelische / grim-
 mige Bedrohungen / noch die wider-
 rechtliche ausgeübte Gewalthätig-
 keiten und vielfältige Bedrängnisse
 davon abtreiben lassen. Nun davor
 sey der allmächtige Name unsers
 Gottes / und der Herr Iesus Chri-
 stus das einzige Haupt der wahren
 Kirchen / in Ewigkeit gelobt und ge-
 benedeyet / Amen !

Aber eins ist noth / ach eins ist
 euch noth. Wie ihr den Herrn
 Iesum angenommen habt / so
 wandelt auch in Ihm / und das
 nicht nur zur Erbauung der Rechte-
 gläu-

gläubigen und Frommen/ sondern
auch zum Wunder und zur Beschä-
mung der Un- und Irrgläubigen/ der
Gottlosen und Heuchler. Wandelt
in Christo dem Glauben nach/
haltet fúrterhin die Gerechtigkeit Ie-
su Christi mit wahren Glauben er-
griffen/ vor den einzigen Grund eu-
rer Seeligkeit. Haltet das vor die
gröste Sünde in denjenigen Irrthum
wieder zurück zu fallen/ nach wel-
chem man/ nebst dem einzigen vor
Gott geltenden Heyland IESU
Christo/ auf noch andere/ die doch
selber/ wenn sie ja in Himmel kom-
men sind/ aus lauter Gnade seelig
worden/ sein Heyl und Seeligkeit mit
setzen muß/ aber zu seinem ewigen
Hertzeleid! Wandelt in Christo
dem Leben nach/ und führet weiter
als Evangelische Christen ein Evan-
gelisches Leben/ so werdet ihr die harte
Beschul-

Beschuldigungen der Wahrheits-
 Feinde zu Grabe tragen / eure
 Glaubens-Brüder und Schwe-
 stern desto mehr im Geist lebendig
 machen / und zur heiligen Nachfolge
 reizen / Gottes Nam und Ehre ver-
 herrlichen / sein Gnaden-Reich zie-
 ren und vermehren / und euren eige-
 nen Beruf und Erwählung desto fes-
 ter machen. Aber seyd auch im-
 mer tiefer gewurtzelt / und höher
 erbauet in Christo / wie ihr jezzo
 belehret seyd / und hinkünfftig
 noch weitläufftiger und gründli-
 cher werdet belehret werden.
 Lasset euch euren leiblichen Beruf / da
 ihr Acker-Leuthe seyd / allstets antrei-
 ben / den geistlichen Acker-Bau eu-
 res Herzens rechtschaffen zu besor-
 gen / und schaffet durch Gottes Gna-
 de / daß Glaub / Lieb / Gedult und
 Hoffnung in eurem Herzens-Land
 immer

immer tiefere Wurzeln unter sich
 schlagen / und über sich immer reichere
 Früchte bringen. Seyd unermü-
 det solche geistliche Bau-Leuthe / die
 ein Stockwerck des Glaubens und
 der Gottseeligkeit auf das andere se-
 tzen / bis ihr endlich durch einen seeli-
 gen Tod solchen Bau vollendet habt.
 Und das mit fortwährender
 Dancksagung. Saget herzlich
 Danck Gott und dem Vater unsers
 HErrn Jesu Christi / daß Er euch
 vor so viel Hunderttausenden die un-
 verdiente Gnade / (ach ja / eine pur
 lautere Gnade Gottes ist es) erwie-
 sen / und euch in das reine und helle
Liecht seines heiligen Evangelii ver-
setzet / darinnen ihr als Kinder des
Liechtes in wohlgegründeter Hoff-
nung eurer zukünftigen Seeligkeit
wandeln / recht glauben / Christlich
leben / gedultig leiden / und dereinst
 D frölich

frölich abscheiden könnet. Thut Bitte
te / Gebet und Fürbitte / wie vor
 alle Menschen/ also besonders vor die/
 so noch nach der Evangelischen Frey-
 heit an so vielen Orten/und in so grof-
 ser Menge fort und fort ächzen und
 lechzen/ stöhnen und sehnem. Wir
 und alle die / so mit uns in einer Ge-
 meinschaft des H. Glaubens stehen/
 wollen unser Bitte / Gebet und
 Fürbitte zu GOTT mit euch getreu-
 lich und andächtig vereinigen / und
 versichern euch zum vorhinein/Krafft
 der unwandelbaren Verheissung Je-
 su bey Joh. 16. v. 23. daß es bey-
 himlischen Vater um Christi wil-
 len / ohne den sonst alles Gebet zu
 den Geschöpffen eitel Sünde / Fluch
 und Greuel vor GOTT ist / seyn
 werde angenehm und erhört/
 Ja und Amen!

Nota.

Nota. Bevor den Anwesenden der
Seegen des Herrn ertheilt worden/ha-
be den Evangelischen Salzburger-
Emigranten angelegen/ sie sollten mir zuvor
auf nachfolgende Fragen aufrichtig und
öffentliche Rede und Antwort geben:

1. Fr. Warum habt ihr euch zur
Evangel. Religion bekannt?

Antw. Weil wir aus der Bibel
wußten/ daß sie die rechte wär/ und
wir darinnen gewiß hoffen seelig zu
werden.

2. Fr. Auf was gründet sich denn
euer Glaube/ auf Menschen-
oder Gottes Wort?

Ant. Nit auf Menschen- Wort/
das ist nit gewiß/ sondern auf die H.
Schrift.

3. Fr. An wen glaubt ihr denn?

Ant. In GOTT den Vater/ in
GOTT den Sohn/ und in GOTT den
Heiligen Geist.

D 2

4. Fr.

4. Fr. Wie könt ihr aber an Gott
den Sohn glauben / da ihr doch
eure Kinder nicht in seinem / son-
dern nur in des Vaters und des S.
Geistes Namen sollet ge-
taufft haben?

Ant. Bhüt Gott / das sind böß
Leuth / die uns das nachsagen / wir
haben alle Kinder auf die S. Dren-
faltigkeit getaufft.

5. Fr. Und wie könt ihr ein Ver-
trauen zu Gott dem Sohn ha-
ben / wenn ihr glauben sollet: Er
wäre am Creutz verzweiffelt/
weil er geklagt: Gott hab
Ihn verlassen?

Ant. Ey das glauben wir nit / wis-
sen auch keinen von uns / der es soll
gesagt haben / O man hat uns noch
mehr schlimms nachgeredt / aber es
ist nit wahr.

6. Fr.

6. Fr. Aber ist das wahr/daß ihr
die gebenedeyte Mutter des
Hern/ die S. Jungfrau Mari-
an/ und andere Heilige Got-
tes sollet verunehret und
geschmäht haben?

Ant. Da nit (ist ihre Redens- Art/
und heist: O nein) aber anrufen ha-
ben wir sie nit mögen. Gott spricht:
Kusse mich an/ Psal. 50.

7. Fr. Soffet ihr von Gott die
Vergebung der Sünden / und
die ewige Seeligkeit allein durch
den Glauben an Iesum/ oder
zugleich mit durch die gu-
te Wercke?

Ant. Nur durch den Glauben an
Christum / (da führten etliche unters-
chiedliche Sprüche zum Beweis an)
z. Er. Joh. 3. v. 16. Auf daß alle /
die an Ihn glauben / nicht sollen

D 3 verloh-

verlohren werden / sondern das ewige Leben haben / Rom. 5. v. 1. Nun wir denn sind gerecht worden durch den Glauben / 2c. Eph. 2. v. 8. Aus Gnaden seyd ihr selig worden / 2c.

8. Fr. Auf die Weiß darff man leben / wie man will / wenn man nur glaubt ?

Ant. Na / wir müssen fromm leben / unser lieber HErr hats wohl um uns verdienet.

9. Fr. Warum habt ihr aber so böß gelebt ?

Ant. A Herr ! man mags uns nit beweisen.

10. Fr. Warum verlanget ihr das Blut Christi unter dem gesegneten Kelch zu trincken ?

Ant. Weil Christus spricht : Trins

Trincket alle Daraus. Möchten
auch das ganze Sacrament haben.

11. Fr. Aber seht / Christi Leib
ist nie ohne Blut / wenn ihr nun
seinen Leib esset / so bekomt
ihr ja sein Blut mit ?

Ant. Wohl / unsre Geistliche ha-
bens auch so gesagt / Christus hat das
auch gewußt / aber Er hat doch ge-
wollt / daß wir nicht nur essen / son-
dern auch trincken sollen. Esset /
hat Er gesagt / Das ist mein Leib /
hernach hat Er wieder gesagt : Trin-
cket / Das ist mein Blut.

12. Fr. Wollet ihr bey der erkän-
ten und bekannten Evangelischen
Religion beständig bleiben im
Leben / Leiden und Ster-
ben ?

Ant. Ja mit Gottes Hülf !

Hierauf

Hierauf habe GOTT vor solch ihr
gutes Bekänntniß gepriesen/ und gebe-
ten/ daß Er das Siegel seines Geistes
fest darauf drücken wolle/ damit sie aus
seiner Macht durch den Glauben bewah-
ret würden zur Seeligkeit/ welches sie
gleichfalls mit einem: Ach ja/ wills
GOTT! bekräftiget/ und darauf den
Seegen des HErrn andächtig und mit
gläubigem Herzen empfangen.

GOTT allein die Ehr/
Und sonst keinem mehr!



1018

A: 1